

PGs Welt



2/2013



Auf Wiedersehen

Liebe Leserinnen und Leser,

das Besondere an diesem Schuljahr ist, dass wir zum ersten Male während des laufenden Betriebes Kollegen verabschieden mussten. Das hat nicht nur wegen der einzelnen Persönlichkeiten geschmerzt, sondern es mussten Kollegen in die Bresche springen um Unterrichtsausfall zu vermeiden, Stundenpläne mussten geändert werden und Schüler und Eltern mussten sich auf die veränderte Situation einstellen. Aber gemeinsam haben wir diese Probleme wie immer gut lösen können. Nun am



Ende des Schuljahres häufen sich die Verabschiedungen: Abiturienten treten ihr Leben nach dem PG an, Referendare hoffen auf einen guten Start ins Berufsleben und Kollegen wechseln die Schule oder gehen in den wohlverdienten Ruhestand.

Zu diesen gehöre auch ich und nun darf ich mich persönlich von Ihnen Allen verabschieden. Aber was verlangt man da bloß von mir! Es ist doch auch schon so nicht einfach, wenn ich mir klarmache, dass ich nie mehr unterrichten darf – weder Genetik und Neurophysiologie in der Oberstufe noch die chemischen Bindungen und Redoxreaktionen in der Mittelstufe! Nie mehr darf ich meine Schüler herumscheuchen, ihre Gehirnzellen zum Kochen bringen oder versuchen ih-

nen Manieren beizubringen. Gleiches gilt bei der Rektoratsarbeit natürlich auch für die Kollegen (nie mehr herumscheuchen, ...) und in gewissem Maße auch für Eltern. Wie werde ich das vermissen! Wahrscheinlich muss ich mir an meinem neuen Wohnsitz Berlin dringend einen Aufgabenbereich suchen, bei dem ich in obigem Sinne tätig werden kann und sicherlich lässt sich da auch etwas finden. Aber so insgesamt werde ich dann doch ein bisschen wehmütig, wenn ich an meine Schule zurückdenke: an den sehr guten Zusammenhalt unter allen Kollegen, die wunderbare Atmosphäre zwischen Schülern und Lehrern, die pädagogischen und fachlichen Diskussionen mit den Kollegen, die hilfreiche Unterstützung durch die Eltern – und in Dankbarkeit werde ich mich stets daran erinnern, dass ich von den Kollegen nie im Stich gelassen worden bin: Bei allen nur denkbaren und undenkbbaren Anfragen und Aufgaben habe ich immer hilfreiche Hände und Köpfe gefunden.

Und wir haben ja auch Einiges zusammen durchgestanden: unsere Neubauten, G8 mit dem Doppeljahrgang und die EVA-Stunden! Eigentlich hofft man da auf ein bisschen Durchschnaufen und eine Ruhepause, doch womit sehe ich Euch alle – Schüler, Kollegen, Eltern – nun beschäftigt?? Gemeinschaftsschule! Individuelle Förderung! Inklusion! Tja, alles ist auch weiterhin im Umbruch und ich glaube so langsam: Auf ruhigere Tage kann man an allen pädagogischen Einrichtungen lange hoffen. Es gilt: Stillstand ist Rückschritt! Für mich sind diese ruhigen Tage allerdings nun bald in Reichweite – doch ich hoffe, dass ich mit meinem Mann noch viele „unruhige“ Tage erleben kann.

Ganz liebe und dankbare Abschiedsgrüße

Sigi Zipprich

Mit **Inge Bader (B, Ch)** verliert unsere Schule die „gute Seele der Bio“. Seit weit über zehn Jahren ist sie nun Fachvorsitzende und dabei kümmerte sie sich nicht nur um die umfangreiche Sammlung der Botanik und Zoologie, ihr war auch immer das Zwischenmenschliche ein großes Anliegen. Die gesellige Atmosphäre im Vorbereitungsraum der Bio, der gute Zusammenhalt innerhalb der Fachschaft inklusive gemeinsam verbrachter Freizeit, die herzliche Integration neuer Fachkollegen, Referendare oder Praktikanten, all das ist absolut keine Selbstverständlichkeit, sondern ein hohes Gut, das auch gepflegt werden muss. Das ist zu einem großen Teil ihr Verdienst. Doch nicht nur ihre Fachschaften, das ganze Kollegium profitierte von dem, was man heute wohl als soziale Kompetenz bezeichnet. Fast zehn Jahre lang kümmerte sich Inge Bader als Personalrat um die Belange der Kollegen – die Hälfte davon sogar als Vorsitzende. Kaum einen Lehrerausflug hat sie versäumt, zu wichtig sind ihr die Gelegenheiten mit allen Kollegen ins Gespräch kommen zu können. Ihre Karriere am PG startete Inge Bader bereits sehr früh. Schon als Schülerin besuchte sie das PG, das damals noch ein Progymnasium war, bis zur 10. Klasse, bevor sie ans WG musste, um ihr Abitur zu erlangen. Nach dem Studium in Ulm legte sie im Referendariat nochmals einen kleinen Zwischenstopp an unserer Schule ein, die mittlerweile ordentlich gewachsen war. Nach der ersten Anstellung in Ulm und einer Kinderpause kehrte sie 1988 wieder an ihr Pestalozzi-Gymnasium zurück.

In diesen 25 Jahren hat sich viel verändert an der Schule. Besonders schön bleibt Inge Bader die Zeit in Erinnerung, als in den 90ern das naturwissenschaft-

liche Profil eingeführt worden war. Gemeinsam mit den Kollegen die Schülerpraktika auszuarbeiten und dann mit den Schülerinnen und Schülern auch die Zeit zu haben, intensiv und praktisch die Naturwissenschaften zu erforschen, war für Lehrer erfüllend und für Schüler einträglich. Umso trauriger stimmt es sie, dass dieses erfolgreiche Konzept mit G8 weichen musste. Allgemein wünscht sie sich, dass Reformen erst einmal richtig verarbeitet und längerfristig umgesetzt werden sollten, bevor sie wieder durch etwas Neues ersetzt werden.



Wenn Inge Bader nun im Sommer in den Ruhestand geht, freut sie sich vor allem auf eine Tagesgestaltung ohne Zeitdruck, wenn man bei der Gartenarbeit nicht mehr auf die Uhr schauen muss oder wenn noch intensiver an den eigenen Fremdsprachenkenntnissen in Spanisch und Norwegisch gefeilt werden kann.

Peter Sießegger/ PGs Welt

Verabschiedungen

Zum kommenden Schuljahr wechselt **Frank Heckelsmüller (E, G, Gkd)** an das Gymnasium Ochsenhausen. Der wesentliche Grund für seinen Versetzungsantrag war die Nähe zu seinem Wohnort Erlenmoos (und damit zu seiner Frau und seiner 2009 geborenen Tochter).

Frank Heckelsmüller ist sozusagen ein Biberacher Eigengewächs. Nach Schulpraktikum und Referendariat an PG und WG unterrichtete er seit dem Schuljahr 2004/5 am Pestalozzi-Gymnasium Englisch, Geschichte und Gemeinschaftskunde. Seit einigen Jahren kam als zusätzliches Unterrichtsfach Wirtschaft hinzu,



das sich ja nach wie vor in der Oberstufe großer Beliebtheit erfreut. Zudem war er mehrere Jahre für den Austausch mit Neuseeland mitverantwortlich. Auch bot er die Unihockey-AG an (auch Floorball genannt), die sehr gut angenommen wird. Ein zusätzlicher „Nebenjob“ an der Schule war seine Redakteurstätigkeit für PGs Welt. Seit 2008 hat Herr Heckelsmüller zudem jährlich eine AG zum Erwerb des „Cambridge Certificate in Eng-

lish“ angeboten. Mit diesem Kurs stellen die Absolventen eindrucksvoll – auch für spätere Bewerbungen – ihre Englischkenntnisse unter Beweis. Und nicht zuletzt hat er mit großer Freude eine Vielzahl von Praktikanten und Referendaren betreut.

Fragt man ihn, was sich im Laufe seiner neun Jahre PG verändert hat, fallen ihm zunächst die dezentralen Lehrerzimmer ein, die zum einen das Arbeiten an der Schule erleichtert, zum anderen aber auch den regen Kontakt zu Kollegen erschwert hätten. Positiv zu bewerten seien – so Herr Heckelsmüller – die Möglichkeiten, die der Einsatz der neuen Medien eröffnet. Negativ sieht er den vermehrten Nachmittagsunterricht, der mit G8 und der Ganztagschule einhergeht, da auf Schüler- und Lehrerseite die Konzentrationsfähigkeit trotz aller Rhythmisierung erwiesenermaßen nachlasse.

Gerne erinnert sich Herr Heckelsmüller an diverse Schullandheime; unter anderem war er zweimal mit Schülern zum Segeln in Holland. Auch begleitete er Oberstufenschüler auf ihrer Studienfahrt nach Dublin. Diese Erfahrungen sind für ihn Beleg für das gute Schulklima am PG, dem er sicher nachtrauern wird.

Seinem Lebensmotto „Do less, but do it well!“ getreu ist Herr Heckelsmüller überzeugt, dass Bildung Zeit und Ruhe braucht, um ihre Wirkung voll entfalten zu können. Deswegen wünscht er dem PG auch diese Gelassenheit bei dem ein oder anderen Reformprozess. Umgekehrt wünschen wir ihm einen guten Start in Ochsenhausen und freuen uns, dass er nicht ganz außer Reichweite ist!

Johannes Geyer/ PGs Welt

Nach der Kinderphase kam **Edeltraud Janz-Meyer (D, KR)** Anfang der 90er Jahre ans PG, zunächst noch staatlich beurlaubt und kirchlich angestellt. Bereits hier kristallisierten sich die Kennzeichen ihrer Arbeit heraus: Konzeptionelles Arbeiten einerseits und unterstützende Begleitung bei der Weiterentwicklung von Schüler- und Lehrerpersönlichkeit andererseits.

In ihrer Zeit als Schuldekanin (1998-2007) und Lehrerin am PG konnte sie viel bewegen: Mitarbeit in der Lehrplankommission für den neuen Oberstufenlehrplan im Fach Katholische Religion, Erarbeitung der konkreten Umsetzung der ab 2004 neu eingeführten Präsentationsprüfung im Fach Religion. Außerdem gehörten Lehrerfortbildungen, Lehrproben von Referendaren und Dienstbeurteilungen von Religionslehrern zu ihren Aufgaben. In dieser Zeit erstellte sie zusammen mit den Schulreferenten beider Kirchen ein Fortbildungskonzept zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht in der Klassenstufe 5/6.

Ein Highlight war sicher der erste vierstündige Religionskurs am PG. Eine konfessionell übergreifende Fahrt am Schuljahresende stand unter dem Schüler-Mutmach-Motto: „No risk – no fun“ und galt dann auch für die Lehrerin, die erste Erfahrungen als Fahrerin eines neunsitzigen Sprinters in den engen Gassen des Burgunds auf der Fahrt nach Taizé sammelte. Oberstufenbesinnungstage mit kreativ-ausgelassenem Abendprogramm im Klosterkeller zeigten, dass auch „Halleluja-Schwestern“, wie Spötter den Religionsneigungskurs nannten, viel Spaß haben können.

Der alljährliche Abi-Gottesdienst entstand vor über zehn Jahren auf Anfrage von Schülern und wurde von Traudl Janz-Meyer über neun Jahre zusammen mit Schülern vorbereitet.



Das Wirken von Traudl Janz-Meyer am PG beschränkte sich aber nicht nur auf das Fach Religion, dem sie lange Jahre als Fachbeauftragte vorstand. Als Personalarätin wusste sie sich für die Belange ihrer Kollegen einzusetzen. An der Ausarbeitung und Installation des Sozialpraktikums in Klasse 9 an unserer Schule war sie federführend beteiligt. Ein weiterer Schwerpunkt lag in ihrer Tätigkeit im Arbeitskreis „Frauen und Schule“. Dass sie immer auch die ganze Schule im Blick hatte, zeigt sich daran, dass sie von Beginn an im Schulentwicklungsteam mitarbeitete, einige Jahre davon sogar als Leiterin. Gemeinsam mit Kollegen baute sie das sogenannte Krisenteam am PG auf, das bei tragischen Ereignissen Hilfestellungen im Umgang mit Trauer geben soll. In diesen wertvollen Einsätzen hat sie Menschen in schwierigen Situationen viel gegeben.

Mit Temperament und Leidenschaft hat Traudl Janz-Meyer das Leben in der Schule geprägt; dafür danken wir ihr und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Peter Sießegger/ PGs Welt

Verabschiedungen



Seit 1981 unterrichtet der ausgebildete Pfarrer **Lutz Keil (eR, Phil)**, der auch schon als Landesschülerpfarrer tätig war, an unserer Schule. Nach den wesentlichen Gründen für seine Entscheidung für den Lehrerberuf gefragt, antwortet er: „Die Tätigkeit mit Jugendlichen lag mir schon immer besonders am Herzen. Kinder und Jugendliche sind viel kreativer und bringen wunderbare Ergebnisse hervor. Das ist spannender als mit Erwachsenen zu arbeiten.“ Die Kinder mit ihrer Lebendigkeit wird er auch am meisten vermissen. In all den 31 Jahren seiner Tätigkeit am PG findet er, dass sich die Schüler überhaupt nicht verändert haben. „Sie sind nach wie vor sehr verschieden und genau darin liegt die Aufgabe für die Pädagogik.“ Lutz Keils pädagogische Grundpositionen sind philosophisch und theologisch geprägt. Theodor W. Adorno und dessen Maxime „Allererste Aufgabe an Erziehung ist, dass Auschwitz nicht noch einmal sei.“ ist für Lutz Keil ebenso prägend wie der Grundsatz der Reformation „Jeder Mensch soll Gnade in seinem Leben er-

fahren“. Insofern ist es nur konsequent, dass es gerade die Fahrten zur Gedenkstätte des Konzentrationslagers Dachau sind, die ihm besonders in Erinnerung bleiben werden, da Lehrer und Schüler dabei „immer wieder gemeinsam etwas zu knacken haben“. Bei solchen Besuchen entstehe stets eine Erfahrungs- und Arbeitsgemeinschaft von Schülern und Lehrern und „auch schwierige Schüler wurden still, weil sich etwas bei ihnen bewegte“. Neben dem Unterricht war er auch Mitglied des Krisenteams, das sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Tod und Trauer befasst, und war in dieser Funktion manchen Schülern und Kollegen Ansprechpartner und Stütze in schwierigen Situationen.

Lutz Keil ist nicht nur politisch interessiert, sondern auch sehr engagiert z.B. als langjähriger Gemeinderat oder Mitbegründer und Vorsitzender des Eine-Welt-Ladens, bei dem zu seiner Freude auch immer wieder Schüler ehrenamtlich mitgearbeitet haben. Seiner Meinung nach gilt für die Pädagogik: „Man kann nicht mit Geld unsere Probleme lösen.“ Ein beachtlicher Satz von einem Gemeinderat in einer der reichsten Gemeinden Deutschlands, der mit einem gewissen Bedauern feststellen muss, dass gerade die jüngeren Kollegen so sehr von der Schule vereinnahmt werden, dass kaum noch Zeit für ein Engagement in Vereinen, der Musik oder der Politik bleibt. Wir wünschen dem angehenden Pensionär, dass er seine geliebten Alpen sommers wie winters genießen kann, auch die übrige Welt immer weiter kennen lernt, viele intensive kulturelle Erfahrungen macht und sich weiterhin für all die Bereiche engagieren kann, die ihm wichtig sind.

Markus Geiger/ PGs Welt

Den meisten Schülern der Mittelstufe und deren Eltern war er dieses Jahr eine große Hilfe: der neue Leitfaden für die GFS. Federführend wurde er gestaltet von **Claus Kobitzsch (D, G, Gkd)** und es steckt eine Menge seiner Pädagogik darin. Mit einer klar nachvollziehbaren Gliederung und einer verständlichen Sprache bietet er genau das, was dem dienstältesten PG-Lehrer während seiner 38 Berufsjahre immer am wichtigsten war: verlässliche Orientierung.

Unter drei Aspekten lässt sich sein berufliches Wirken beschreiben:

Einblick – Rückblick – Ausblick

Einblick: Eine hohe Sachkompetenz wird dem Lehrer Claus Kobitzsch von allen Seiten attestiert; was er vermittelt, hat Hand und Fuß. Solide Sachkenntnis ist eine grundlegende Basis für das, was ihm am Herzen liegt: Hilfestellung zu geben auf dem Weg zum mündigen Erwachsenen. Sein eigener christlicher Standpunkt ermöglicht dabei Orientierung und zugleich die Auseinandersetzung über andere Sinnentwürfe, sofern sie argumentativ vorgetragen werden. Der Schlüssel jeglicher Erziehung ist die Wertschätzung des Gegenübers, damit überhaupt echte Wertvermittlung gelingen kann. Das Ziel dieser Erziehung ist – so der frühere württembergische Landesbischof Hans von Keler – dann erreicht, wenn „ein Mensch [...] ein Wertgefühl für sich bejaht und unterscheidet zwischen gut und böse, mein und dein und wahr und falsch.“ Die entscheidende Herausforderung in allen bildungspolitischen Neuerungen ist doch die Frage, ob wir die Persönlichkeit des Schülers noch im Blick haben. Hier sind wir alle gefragt. Und es gilt sicher: Die Bildung von jungen Menschen lässt sich nicht beliebig beschleunigen! Manchmal denkt er dann sehnsüchtig zurück an seinen ersten Leistungskurs im Fach Geschichte (Rück-



blick). Diese Lerngruppe war geprägt von einer hartnäckigen Neugier und einem heißen Diskussionshunger. Weil die regulären Geschichtsstunden nicht ausreichten, diskutierte sein Kurs ein ganzes Wochenende in einem privaten Schrebergarten über Krieg und Frieden – es war die Zeit der Friedensbewegung. Was er am PG immer besonders schätzte, ist die von Hilfsbereitschaft und Solidarität geprägte Atmosphäre, in der eine lebendige Gesprächs- und Lernkultur gepflegt wird. Sein Dank gilt allen am Schulleben Beteiligten: seinen drei Schulleitern, den vielen verständnisvollen und kooperativen Kollegen, den engagierten Eltern und interessierten Schülern – dem Team im Sekretariat und dem „Retter“ in mancherlei Schwierigkeiten – unserem Hausmeister Herr Booch und seiner Frau. Und was kommt dann – der Ausblick: Für seinen Ruhestand hat er sich ein Motto von Marie Luise Kaschnitz gewählt: „Das Alter ist für mich kein Kerker, sondern ein Balkon, von dem aus man zugleich weiter und genauer sieht.“

Markus Geiger/ PGs Welt

Verabschiedungen

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Mit diesem Satz von Saint Exupery, dem Autor des „Kleinen Prinzen“, fasst **Hans-Peter Ledermann (E, F)** sein pädagogisches Credo zusammen – und das Zitat sagt in der Tat viel über den Lehrer und Lehrerausbilder Ledermann aus. Mit ihm verlässt nach über drei Jahrzehnten eine echte Lehrerpersönlichkeit das PG.

Nach Abitur am benachbarten Wieland-Gymnasium, Studium in Tübingen, Bangor und Grenoble sowie Referendariat in Markdorf und Bad Saulgau war Herr Ledermann zwei Jahre am Hohenzollern-Gymnasium in Sigmaringen tätig. 1981 kehrte er mit einer Stelle am Pestalozzi-Gymnasium nach Biberach zurück. Nachdem er unter anderem Fachbeauftragter für Französisch am PG geworden war, erhielt er 1996 einen Lehrauftrag in der Referendarausbildung am Seminar Weingarten. Parallel dazu war er als Fachberater für Französisch am Regierungspräsidium Tübingen tätig, bis er dann 2006 zum Fachleiter für Französisch in Weingarten bestellt wurde. Herr Ledermann wird nun nach Erreichen des offiziellen Ruhestandsalters zum Ende des Schuljahres seine Tätigkeit am PG beenden, aber noch ein weiteres Jahr am Seminar arbeiten, um seine Referendare noch bis zu deren Examen im kommenden Jahr zu betreuen.

Durch seine Tätigkeit als Fachleiter in Weingarten hat sich Herr Ledermanns Unterricht am PG naturgemäß auf wenige Stunden und auf das Fach Französisch reduziert. So kam er zu seinem Bedauern nicht mehr in den Genuss, beide

Sprachen in allen Klassenstufen zu unterrichten, sondern war vorzugsweise in der Oberstufe in Französisch eingesetzt.



Das bedeutete aber auch, dass er sich umso mehr auf seine wenigen Unterrichtsstunden freute und diese nun sehr vermissen wird.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass Herr Ledermanns Tätigkeit in der Lehrerausbildung unmittelbare positive Auswirkungen auf das PG hatte und hat. Mit ihm und seinen Referendaren landen immer wieder neue Ideen oder Unterrichtskonzepte im Lehrerzimmer und in den Klassenräumen, was einer Schule natürlich immer gut tut. Hans-Peter Ledermann bleibt zu wünschen, dass er seine Schule und vor allem seine Schüler nicht allzu sehr vermisst. Die anfangs zitierte „Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer“ möge auch weiterhin reife Früchte tragen.

Johannes Geyer/ PGs Welt

Mit **Albert Rohmer (M, Ph)** verliert das PG wohl den letzten echten Bastler. Es gibt wohl kaum ein Gerät mit Stecker an der Schule, das er nicht schon installiert oder repariert hätte. Bereits in den 80er Jahren verkabelte er so manches Fernsehgerät in den Fachräumen mit dem Videorekorder im Schrank oder vernetzte die ersten Computer an der Schule. Wann immer es ein bisschen komplizierter wurde, wenn etwas geschweißt werden musste oder eine besonders dicke Wand durchbohrt werden musste, konnte man immer auf die Fähigkeiten und die Ausrüstung der heimischen Werkstatt von Albert Rohmer zurückgreifen. Im Wechsel mit Harry Scholz war er für die Instandhaltung und Reparatur der oft so unentbehrlichen Overheadprojektoren zuständig. Seine Kenntnisse beschränkten sich aber keineswegs auf die Hardware. Vor allem in den 90ern unterrichtete er mehrere Informatik-Grundkurse, betreute als Systemadministrator die ersten Computernetzwerke an der Schule und stellte 1997 erstmals einen Internetauftritt der Schule online.

So verwundert es auch nicht, dass Albert Rohmer über viele Jahre hinweg als Fachbereichsleiter erst der Fachschaft Physik und später der Fachschaft Mathematik vorstand. Ende der 1990er-Jahre wurde er als Fachabteilungsleiter für den Bereich Mathematik/Physik zum Studiendirektor befördert. In dieser Funktion war Herr Rohmer u.a. für die Finanzen der Schule zuständig. Auch die Verwaltung der Kopiercodes, das Schützenfest und Sicherheitsfragen fielen in seinen Aufgabenbereich.

Die Motivation zum Lehrerberuf gründet wohl noch aus der eigenen Schulzeit. Als

zweitältestes von sieben Geschwistern ging er nicht nur selbst gerne zur Schule, er hatte so auch Gelegenheit, seinen jüngeren Geschwistern bei Problemen hilfreich zur Seite zu stehen. Vielleicht entwickelte sich dabei auch seine Hilfsbereitschaft, die v.a. seine Physikkollegen noch heute zu schätzen wissen.

Zum Abschied wünscht er dem PG motivierte Schüler und dass in der Bildungspolitik wieder etwas mehr Kontinuität eingekehrt. Schließlich ist er nicht der einzige, der immer noch vergeblich auf positive Auswirkungen von bisherigen Reformen wie G8 oder die Abschaffung der Leistungskurse wartet. Das Fazit seiner über 30-jährigen Berufstätigkeit in Biberach ist ein typisch schwäbisches Lob. „Es war nicht schlecht, am PG Lehrer zu sein.“

Peter Sießegger/ PGs Welt



Verabschiedungen

Er ist erst seit drei Jahren am PG und will schon wieder weg. Die Entscheidung von **Kristian Seelbach (E, Spa)** ist nur dann zu verstehen, wenn man die Hintergründe kennt. Sie hat nämlich überhaupt nichts mit der Schule zu tun, sondern mit den Folgen der Bildungspolitik. Denn mit dem endgültigen Ende von G9 haben seit diesem Schuljahr die Gymnasien einen Jahrgang weniger und deswegen ist die Einstellungssituation für Referendare sehr schlecht.

Da nun Kristian Seelbachs Partnerin in diesem Schuljahr ihr Referendariat beendet hat, bestehen für sie leider so gut wie keine Chancen auf eine Anstellung in Baden-Württemberg. Folglich haben sich die beiden dazu entschlossen, sich in Niedersachsen in der Nähe ihrer ursprünglichen Heimat Bremen zu bewerben. Das PG verlässt Kristian Seelbach schweren Herzens, denn er hat die sehr positive Atmosphäre an unserer Schule und das überaus hilfsbereite und nette Kollegium, das ihm als Ortsfremden den Anfang sehr leicht gemacht hat, schät-



zen gelernt. Auch die Schüler, die er als schlaue und motiviert bezeichnet, sind ihm ans Herz gewachsen. „Ich durfte hier viele tolle Klassen unterrichten.“ Wir wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg viel Glück.

Markus Geiger/ PGs Welt

Sigi Zipprich

Dass am Pestalozzi-Gymnasium die Leitung der Schule reibungslos – nicht zuletzt während des Stabwechsels von Reinhold Hummler zu Sabine Imlau – funktionierte, war in ganz erheblichem Umfang einer Frau zu verdanken, die jetzt in den Ruhestand eintritt: der stellvertretenden Schulleiterin Sigrid Zipprich. Nach 13 Jahren in der Schulleitung sucht „Zip“ (so ihr wohlbekanntes Kürzel) neue Herausforderungen und wird sie an ihrem „Alterssitz“ Berlin sicher finden.

Auch eine solch beeindruckende Lehrerpersönlichkeit hat klein angefangen:

Geboren in Gelsenkirchen (und damit qua Geburt Schalke-Fan) zog es sie zum Studium der Biologie und Chemie ins romantische Heidelberg. Dort lernte sie ihren Mann Mathias kennen, den sie am Ende ihres Studiums heiratete. Obwohl sie mit dem klaren Willen in den Schuldienst zu gehen gestartet war, überlegte sie am Ende doch, an der Universität zu bleiben. Doch glücklicherweise trat sie im Herbst 1976 am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium in Heidelberg ihr Referendariat an und blieb dieser Schule mit Unterbrechungen (1981 wurde ihr erster Sohn Jakob geboren) einige Jahre treu.

Als ihr Mann 1981 eine Stelle bei Boehringer Ingelheim (damals noch Thomae) fand, ließ sich Sigi Zipprich in den Bereich des Oberschulamtes Tübingen versetzen und landete für ein Jahr am Gymnasium Aulendorf. Dann kamen zwei weitere Kinder (Gideon und Hannah) und insgesamt fünf Jahre Elternzeit, bevor sie zum Schuljahr 1988/89 bei Frau Neidlein am Pestalozzi-Gymnasium anheuerte. Zeitgleich wurde ihr Sohn Jakob eingeschult, der aber – wie sie augenzwinkernd erzählt – eine deutlich größere Schultüte als sie erhalten habe.

Von Anfang an fühlte sich Frau Zipprich an unserer Schule sehr wohl. Speziell in ihren Fachschaften wurde sie sofort integriert und in der Chemie mit dem Slogan „Nicht verzagen, Anton fragen!“ an den Fachschaftsvorsitzenden Anton Müller verwiesen. Auch in den Sammlungs- und Vorbereitungsräumen der „Bio“ hat sich in den Jahren ein regelrechtes Biotop eines guten Miteinander entwickelt, das bisweilen auf die ganze Schule ausstrahlt. Nicht von ungefähr wird Frau Zipprich ganz besonders diesen Kontakt vermissen.



eine Stelle als Abteilungsleiterin zu teilen. Damals ein Novum, auf das Schulleiter Hummler zu Recht stolz war! Und schließlich bewarb sich Sigi Zipprich nach der Pensionierung von Erwin Steidle auf die Stelle als stellvertretende Schulleiterin und wurde am 1. August 2005 dazu ernannt. Ganz bewusst – so sagt sie – habe sie sich an der eigenen Schule auf diese Position beworben, denn hier wusste sie, dass sie sich auf ihre Kolleginnen und Kollegen verlassen konnte. Zudem reizte sie die Herausforderung neuer Aufgaben. Genau hier konnte sie ihre Vorstellungen von gutem Unterricht und ihr Organisationstalent, das eben den reibungslosen Ablauf des Systems Schule gewährleistete, miteinander verbinden.

Neue Herausforderungen zu suchen scheint sich durch Sigi Zipprichs Leben zu ziehen. Deswegen legt sie ab Herbst dieses Jahres die Hände nicht in den Schoß, sondern will durch einen Umzug nach Berlin neu durchstarten. Das gibt ihr schon jetzt den nötigen Auftrieb und erleichtert ihr die letzten Wochen am Pestalozzi-Gymnasium. Umso schwerer fällt es dann der Schulgemeinschaft, auf sie zu verzichten!



Im Jahr 2000 bot sich durch Jobsharing die Chance, sich mit Ulla Reeder

Johannes Geyer/ PGs Welt

Erinnerungen

Wenn wir Kolleginnen und Kollegen auf dem Flur oder bei einer Konferenz treffen, meinen wir oft, es seien nur flüchtige Begegnungen. Zum Teil haben wir natürlich recht. Dennoch sind diese Kontakte das Salz in der Suppe und eine Erinnerung daran, dass wir das, was wir sind und schaffen, nicht von uns selbst schaffen. Vorgänger, Mitstreiter, Kritiker und Freunde lassen erst ein Leben in der Schule glücken. Danke dafür!

Treffen mit **Lutz Keil** im Lehrerzimmer: „Wie heißt denn die amerikanische Methode den Menschen in Einzelteile zu zerlegen, um die Arbeitsprozesse zu optimieren? Taylorismus, genau! Wieso haben sie eigentlich ein besseres Gedächtnis als ich, obwohl sie älter sind?“

Auf dem Weg zum Alatzsee beim Lehrer- ausflug mit großem Vorsprung vor den Kollegen ein kurzer Kontakt mit **Albert Rohmer**: „Dass du früher Musik gemacht hast, habe ich nicht gewusst. Ist das schon lange her?“

Ausschnitt aus einem Gespräch mit **Sigi Zipprich** im Rektorat: „Was? Du gehst schon dieses Jahr und ziehst dann nach Berlin um und ich weiß wieder mal von nichts wie immer! Ich hab gehört, in Berlin soll es viel regnen!“

Kinder, wie die Zeit vergeht! Treffen mit **Inge Bader** vor dem Biologieraum, 1.

Stock, und ein Gespräch über ihre Kinder, die jetzt mitten im Berufsleben stehen und die man selbst noch unterrichtet hat. „Wie viele Jahre ist es her, dass Karin und Matthias Abitur gemacht haben?“

Fast wortloses Staunen zusammen mit **Peter Ledermann** in der Pause, nachdem der FC Bayern München den FC Barcelona am Vortag 4:0 vom Platz gefegt hatte. „Das ist doch ...!“

Gespräch mit **Frank Heckelsmüller** bei einer Tasse Kaffee im Sozialraum: „Komm doch mal wieder bei uns zum Essen vorbei. Dass es in letzter Zeit nicht geklappt hat, liegt an dem bescheuerten Stundenplan. Wir haben ja kaum noch eine gemeinsame Mittagsstunde frei.“

Besuch bei **Traudi Janz-Meyer** zu Hause, es gibt Kaffee und selbstgebackene Linzer Torte: „Der Georg Schramm ist doch zur Zeit einfach der beste Kabarettist, seine Analysen sind hellichtig und böse wie die von Karl Valentin.“

Schwimmen mit **Claus Kobitzsch** im Hallenbad. Claus zieht fast mühelos seine Bahnen, man selber tut sich schon etwas schwerer. „Ich breche fast zusammen und du gehst danach wieder in die Schule! Da sind doch die Kräfte ungleich verteilt!“

Holger Berg

Impressum

Verantwortlich:

- Holger Berg
- Johannes Geyer

Layout und Titelfoto:

- Demian Schreijäg

Auflage: 1100
Ausgabe: 2/2013
Erscheinungsdatum: Juli 2013

Anschrift:

Pestalozzi-Gymnasium
Breslaustr. 8
88400 Biberach/Riss
Tel.: 07351/51 380
Fax.: 07351/51 518

e-mail: postman@pg-biberach.de
homepage: www.pg-biberach.de